

## Predigtreihe zu Psalm 73



heute zum Thema:

»Nur du!«

Psalm 73,23-28

»Nur du!«

Psalm 73,23-28

Wahrscheinlich zeigt es sich nirgendwo stärker, dass eine Gemeinde gewillt ist zusammen zu halten, als bei der Musik. Vermutlich gibt es keine Gemeinde, die an dieser Frage nach dem gepflegten Musikstil irgendwie vorbei kommen könnte. Ich erinnere mich noch gut, wie zu unserer Jugendzeit Diskussionen geführt worden sind, ob es so etwas wie christliche Rockmusik überhaupt geben kann und darf. Und ein Schlagzeug im Gottesdienst völlig unmöglich. Nun die Zeiten ändern sich und damit auch der Musikgeschmack und neue Musikrichtungen entstehen. Manches gerät in Vergessenheit, anderes dagegen kann sich halten.

Wenn wir nun am Ende unserer Themenreihe über den 73. Psalm angelangt sind, möchte ich nun doch noch wenigstens einmal dem Umstand Rechnung tragen, dass dieser Psalm ja in erster Linie Musik ist. Bislang haben wir uns ausschließlich auf seinen Text konzentriert, der zugegebenermaßen auch sehr viel gesunde alltagstaugliche und überaus ermutigende Aussagen beinhaltet. Da uns aber von der ursprünglichen Fassung weder die Noten noch ein Youtube-Video zur Verfügung stehen, habe ich mich für zwei völlig verschiedene Stilrichtungen entschieden. In beiden Liedern wurden verschiedene Aspekte dieses Psalms musikalisch verarbeitet. Zwischen diesen beiden Liedern liegen fast 300 Jahre. Das erste stammt aus der Feder des texanischen Gospel-Rappers Lecrae Moore aus dem Jahr 2010. Dieser Stil und der Sänger ist bei der Jugend ziemlich angesagt. Das zweite, so wie wir es kennen, geht aus dem Jahr 1716 auf Johann Sebastian Bach, dem wohl bedeutendsten Vertreter der Barockmusik zurück. Wenn wir gleich in beide Lieder reinhören werden, weiß ich natürlich, dass sie nicht jeden Musikgeschmack treffen. Aber ich finde das auch nicht weiter schlimm. Sie müssen ja nicht gerade eine CD davon kaufen und vor dem Schlafengehen anhören. Mir ist dabei wichtig zu verdeutlichen, dass Psalm 73 keine Frage des Stils ist oder eines bestimmten Lebensalters. Was Asaf uns hier mitgibt, überdauert im Blick auf seine Aktualität Jahrtausende. Gott spricht darin zu dir und mir. Ich lese uns die letzten Sätze dieses Lieds noch einmal vor (Ps. 73,23-28 »*Hoffnung für alle!*«):

*23 Jetzt aber bleibe ich immer bei dir, und du hältst mich bei der Hand.  
24 Du führst mich nach deinem Plan und nimmst mich am Ende in Ehren auf.  
25 Herr, wenn ich nur dich habe, bedeuten Himmel und Erde mir nichts.  
26 Selbst wenn alle meine Kräfte schwinden und ich umkomme, so bist du doch, Gott, allezeit meine Stärke - ja, du bist alles, was ich habe!*

*27 Eines ist sicher: Wer dich ablehnt, wird zugrunde gehen; du vernichtest jeden, der dir die Treue bricht.*

*28 Ich aber darf dir immer nahe sein, mein Herr und Gott; das ist mein ganzes Glück! Dir vertraue ich, deine wunderbaren Taten will ich weitererzählen.*

Zwei Akzente sind mir heute zum Abschluss dieser Predigtreihe wichtig und ich wünsche mir sehr, dass sie mich und uns alle miteinander im Verlauf dieses Jahres begleiten können.

1. Gott - mehr als genug
2. Mit Jesus auf der Haben-Seite

## 1. Gott - mehr als genug

Asaf beschreibt uns ganz offen, wie er in diese Neidfalle getappt ist und das eine tiefe Krise ausgelöst hat. Er beneidete Menschen, die ohne Gott leben und dabei dennoch erfolgreich, wohlhabend und gesund ihr Leben führen. Wohingegen er selber ziemlich Problemen ausgesetzt war. Wie kann das sein? Das ist nicht nur unfair, sondern ganz und gar unbegreiflich. Seine ganze Logik, sein Verstand waren restlos überfordert.

Diese Anziehungskraft eines attraktiven und erfolgreichen Lebens ohne Gott nimmt auch Lecrae in seinem Lied »God is enough« vor. Ich hab mal versucht den Text in unsere deutsche Sprache zu übertragen, wengleich ich sagen muss, dass es angesichts des Slangs, den er verwendet, nicht einfach ist.

*Wir sind so beeindruckt von ihren Ladies, die Mercedes fahren,  
die sie verrückt machen. Und wir werden verrückt. Wir sind so beeindruckt  
von den Typen, die sie eifersüchtig machen, denen sie Denkmäler errichten  
(oder eher: von denen sie angehimmelt werden). Und wir werden verrückt.*

*Ich bin so beeindruckt von dem König auf dem Thron, der sein himmlisches  
Zuhause verließ. Er machte nichts falsch. Sie kreuzigten ihn dennoch an das  
Holz. Da hat er es vollbracht. Es war unfassbar, welch eine Bühne ihm die  
Auferstehung vom Grab bereitete. Das begeistert mich.*

*Du kannst emporfliegen und jeden Stich machen. Du kannst der coolste sein  
und ein Gucci-Fan. Du kannst der reichste, der schlaueste, der härteste sein,  
alles davon. Aber ich garantiere bevor ich sterbe, sind sie alle weg.*

*Wir sind es gewöhnt, vieles zu wollen, all das, was uns im Fernsehen gezeigt  
wird: Bildung, Autos, Kleidung, Modezeugs und Schmuck. Wir sind auf die*

*falschen Dinge ausgerichtet. Jetzt hab ich meine Augen auf dich gerichtet  
und jetzt weiß ich: Gott ist genug!*

Schauen wir einfach mal rein: Video-Clip

Soweit einmal dieser Ausschnitt. Nach einer weiteren Strophe besingt er dann, wie Gott sein guter Hirte ist. Was es ihm bedeutet, von ihm geführt und versorgt zu werden. Wie Gott seinen Durst nach Leben stillt und er wirklich auch ohne diese weltlichen Angebote bei Gott Frieden und Erfüllung gefunden hat. Er wünscht sich letztlich nur noch, dass Gott immer stärker in seinem Leben zum Zug kommt und er immer weiter zurücktreten kann. »More of You and less of me, God«. Gott, du bist mir genug - mehr als genug.

Wie sagte es Asaf so treffend (Verse 25-26): »*Herr, wenn ich nur dich habe, bedeuten Himmel und Erde mir nichts. Selbst wenn alle meine Kräfte schwinden und ich umkomme, so bist du doch, Gott, allezeit meine Stärke - ja, du bist alles, was ich habe!*«

Das ist ein starker Kontrapunkt in unserem Leben, in dem uns so vieles Erstrebenswerte vorgegaukelt wird. Ein Leben, das doch allzu oft getrieben wird von einer inneren Unruhe und Unzufriedenheit, einer Angst, etwas zu verpassen und zu kurz zu kommen. Es muss immer noch mehr geben, noch schneller gehen, noch mehr Reichtum, noch größere Erfahrungen, noch spektakulärere Erlebnisse, noch stärkerer Kick, noch mehr Einfluss und Macht. Die unersättliche menschliche Gier nach mehr macht nicht einmal vor dem Glauben halt. Das kindliche Vertrauen in Gott wird permanent bedrängt von einer Erlebnisreligion, in der Gott eben nicht mehr genug ist, sondern der von Unzufriedenheit getriebene Mensch im Zentrum steht. Auch in der Gemeinde: das schlichte Zusammenleben der Christen, wo man miteinander von Herzen Gott nachfolgt und füreinander da ist, wird verdrängt von einer Anspruchshaltung, die aus dem unersättlichen Hunger nach immer größeren Erlebnissen das alles übersieht, das Gott uns aneinander bereits geschenkt hat. Aber all das ist eine Sackgasse und je früher wir das erkennen, desto schneller kommen wir wieder auf den Weg, den Gott uns führt - auf dem er genug ist - mehr als genug.

Wie wohltuend und entkrampfend liest sich auf diesem Kontrast die Haltung von Blaise Pascal aus dem 17. Jhdt., immerhin einer der hellsten Köpfe, die je auf dieser Erde gelebt haben und dabei Christ, in schlichtem Vertrauen in Jesus: »*Ich weiß nicht, was mir nützlicher ist, Gesundheit oder Krankheit, Reichtum oder Armut, und ebenso ist es bei allen Dingen der Welt. Diese Entscheidung übersteigt die Kraft der Menschen und Engel. Was mir nützlich*

*ist oder schädlich, bleibt mir verborgen; es ist dein Geheimnis. Ich will es nicht ergründen. Ich will nur anbeten.* «Gott ist genug. Ihm möchte ich alles überlassen, was ihm für mich wichtig ist. Ich will zufrieden sein und ihn anbeten - auch bei unerfüllten Wünschen - selbst wenn Leib und Seele verschmachten, wie es Luther übersetzt hat (Vers 26). Gott, wenn ich dich habe, dann ist gut.

## 2. Mit Jesus auf der Haben-Seite

Anbetung ist die Haltung, die staunend betrachtet, wer Gott ist. Der Anbetende ist so sehr mit Gott beschäftigt, dass er dabei durchaus vergessen kann, dass er Probleme hat. Was habe ich in Gott? Welches Glück bedeutet es, in seiner Nähe sein zu dürfen, um mit ihm eine lebendige Beziehung zu pflegen? Asaf drückt es wörtlich so aus (Vers 26 Elb.): *»Mag auch mein Leib und mein Herz vergehen - meines Herzens Fels und mein Teil ist Gott auf ewig.«* Gott ist mein Fels und Teil meines Lebens. Was für ein Glück: Selbst wenn alle Säulen meines Lebens wanken, der Fels, auf den mein Leben gegründet ist, Jesus selber, bleibt.

Und hier kommen wir nun wie versprochen zum zweiten Lied, das Asafs Anliegen aufgegriffen hat. Was die wenigsten wissen, es sind zwei Strophen aus der Feder von Martin Jahn im Jahr 1661. Wir bringen sie immer gleich mit Johann Sebastian Bach in Verbindung. Nun, nicht von ungefähr; denn der hat im Jahr 1716 diese zwei Strophen in eine seiner Kantaten im Jahr 1716 (BWV. 147 »Herz und Mund und Tat und Leben«) eingearbeitet und vertont. Während der Choral von Martin Jahn nicht mehr geläufig ist, die Bach-Kantate des großen Meisters ist wohl »für die Ewigkeit«. Musikalisch ist Bach zwar etwas von Lecrae entfernt, aber »dennoch« von zeitloser Schönheit und inhaltlicher Klarheit, dass wir auch im 21. Jhd. gut daran tun, ihn in unserem Gottesdienst aufleben zu lassen. Schauen wir uns den ersten Teil hier einmal im Video an. Video-Clip

*Wohl mir, dass ich Jesum habe, o wie feste halt ich ihn,  
dass er mir mein Herze labe, wenn ich krank und traurig bin.  
Jesum hab ich, der mich liebet und sich mir zu eigen gibet;  
ach drum lass ich Jesum nicht, wenn mir gleich mein Herze bricht.*

*Jesus bleibt meine Freude, meines Herzens Trost und Saft,  
Jesus wehret allem Leide, er ist meines Lebens Kraft,  
meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seele Schatz und Wonne;  
darum lass' ich Jesum nicht aus dem Herzen und Gesicht.*

Wenn ich Jesus habe, bin ich jederzeit auf der Haben-Seite, völlig unabhängig davon, wie tief ich selber oder andere Menschen mein Leben im Soll sehen. Was für ein Glück, sich an Jesus festhalten zu können und von ihm gehalten zu werden. Was für ein Glück, unablässig von ihm geliebt zu werden. Für diese Liebe gibt es keine Steigerungsform, kein mehr. Diese Liebe ist einfach nicht mehr zu toppen. Dieser Gott, der sich selbst opfert, ist einmalig. Wie nah kommt er mir, als er in Jesus Mensch wurde. Welche eine Nähe zu Gott ist möglich, seit Jesus am Kreuz das Trennende überwunden hat. Wie nah darf ich ihm sein im Glauben an ihn. Diese Nähe ist mein ganzes Glück. Oder so wie es Paulus den Ephesern geschrieben hat (Eph. 2,13 HfA): *»Aber weil Jesus Christus am Kreuz sein Blut vergossen hat, gehört ihr jetzt zu ihm. Ihr seid ihm jetzt nahe, obwohl ihr vorher so weit von ihm entfernt lebtet.«*

Gerade in unserer Zeit und in unserem Land der extremen Widersprüche brauchen wir diese Nähe zu Jesus stärker als je zuvor. Einerseits leben wir hier in einem Wohlstand, wie es ihn so für die breite Bevölkerung in Europa noch nie gegeben hat. Wir genießen eine erstklassige medizinische Versorgung und erfreuen uns einer nie zuvor erreichten Lebenserwartung (wenn wir die biblischen Zeiten einmal unberücksichtigt lassen). Noch im 17. Jahrhundert, in dem Blaise Pascal und Martin Jahn lebten und Johann Sebastian Bach geboren wurde, lag die durchschnittliche Lebenserwartung bedingt durch eine hohe Säuglingssterblichkeit und den dreißigjährigen Krieg in Europa bei 17 Jahren.<sup>1</sup> Menschen waren mit 60 Jahren richtig alt. Aber Jahn schreibt »Jesus bleibt meine Freude«. Heute starten wir mit 60 mal gerade durch in den zweiten Frühling. Naja o.k., wir schmieden die Pläne für die Zeit unseres Ruhestands. Noch nie zuvor waren die Perspektiven für ein gesundes und glückliches Leben besser. Danke Jesus! Und dennoch war wohl noch nie zuvor eine Zeit stärker von Unzufriedenheit geprägt. Das passt einfach nicht zusammen. Da ist es so zentral wichtig, sich vor Augen zu führen, was wir in Jesus haben. Die Unzufriedenheit rührt daher, dass wir das Glück außerhalb von Jesus suchen. Wir möchten Jesus und gleichzeitig immer mehr von dem anderen. Jesus ist nicht mehr gut genug. Gott nahe zu sein ist gut, aber unser Glück beziehen wir aus Reichtum, Urlauben, Gesundheit, Harmonie, Wellness, Sport, spektakulären Erlebnissen, Zeiten mit der Familie u.s.w. Das kann nicht gut gehen. Dass sie mich nicht falsch verstehen, diese »Dinge« sind durchaus gut und auch erstrebenswert, aber nicht als Quelle meines Glücks.

In diesem Jahrhundert des großen Elends weisen uns Martin Jahn und Blaise Pascal, Paul Gerhardt oder auch später Bach und noch viele andere

---

<sup>1</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/17.\\_Jahrhundert](http://de.wikipedia.org/wiki/17._Jahrhundert) vom 14.2.2014

mehr auf Jesus Christus hin. Jesus allein. Oder wie es Lecrae in unseren Tagen auf den Punkt brachte: »*God is enough.*« Hier ist unser Glück zu finden. In seiner Nähe. Mit ihm im Blick. Auch wenn wir auf manches Erstrebenswerte verzichten müssten. Er ist unser Glück. Er bleibt uns.

*»Jesus bleibt meine Freude, meines Herzens Trost und Saft,  
Jesus wehret allem Leide, er ist meines Lebens Kraft,  
meiner Augen Lust und Sonne, meiner Seele Schatz und Wonne; darum lass ich Jesum nicht aus dem Herzen und Gesicht.«*

## Fragen zum Austausch

- 1 Wie würdest du den Musikstil beschreiben, den du aktuell am liebsten hörst oder spielst?
- 2 Wo liegen die Parallelen zwischen dem 73. Psalm und Lecraes Lied? Wo kommen uns diese Punkte auch aus unserem Erleben bekannt vor?
- 3 Wie gehst du mit diesem Kontrast einer ständig wachsenden Anspruchshaltung und der Aussage »Gott ist genug« um?
- 4 Wie können wir die Haltung, die in Blaise Pascals Zitat zu erkennen ist, in unserem Leben praktizieren?
- 5 Wie pflegst du Anbetung in deinem Leben?
- 6 Was heißt das »mit Jesus auf der Haben-Seite« im Blick auf die Anforderungen (auch aus der Bibel abgeleitet), denen du ausgesetzt bist? Wo erlebst du die beschriebene Unzufriedenheit in deinem Leben?
- 7 Was spricht dich in der beiden Sätzen der Bach-Kantate am stärksten an? Welche Haltung wird darin ausgedrückt? Wie kann die in deinem Leben gestärkt werden?
- 8 Welche Punkte nimmst du für dich persönlich aus diesem Bibeltext mit?



Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel: (07626) 972554; E-Mail: [Markus.Gulden@feg.de](mailto:Markus.Gulden@feg.de)  
Internet: [www.markus-gulden.de](http://www.markus-gulden.de); [www.feg-kandern.de](http://www.feg-kandern.de)

---

Bildnachweis:  
Titelbild: Daniel Kempken / pixelio.de